

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Santa Chiara

Ernst <II., Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog>

Karlsruhe, 1855

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-84156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84156)

Szene 2.

Victor, Chevalier St. Auban, Alphons.

Alphons. Für jetzt empfängt die Fürstin nicht.

Victor. Alphons, Du hier?

Alphons. O Himmel, Victor, Du!

Victor. Ist's möglich! Dich, den armen Fährdrich,
finde

Ich im Palast des Czarewitsch? Welch Glück!
So schnell hast du Fortuna's Gunst erobert?

Alphons. So schnell, als sie in Rußland Fremden
lacht.

Als Kapitän siehst du mich wieder, Freund;
Und heut', zu dem Geburtsfest uns'rer Fürstin
Bin ich als Ehrenwache kommandirt!
Und mehr als das, ich Liebe, bin geliebt;
Der Fürstin holde Jugendfreundin, Bertha,
Hat mir ihr Herz geschenkt! O Himmelsglück!
Doch Du? — Du stehst als Obrist gar vor mir,
Geschnückt mit Stern und Band und diesen Grad —

Victor. Ich habe mit dem Schwert den Grad er-
rungen,

Der blut'ge Tag von Malmö gab ihn mir.
Der troß'ge Schwede wurde dort bezwungen,
An Peters Seite kämpften, siegten wir.
Seit jener Schlacht vom Kaiser hochgeehrt,
Bin ich in Seinem Auftrag rückgekehrt.

Alphons. O welches Glück! Wer hätt's gedacht,
Als Frankreich wir in Groll verließen,
Daß uns so schnell Fortuna lacht,
Sich alle Pforten uns erschließen!
Der jüngste Sohn zog ich hinaus,
Das Schwert mein Schatz, die Welt mein Haus!

Victor. O glücklich Herz, für dich noch lacht
Des Lebens frische Maien-Wonne,
Doch meine Sterne decket Nacht,
Und Wolken hüllen mir die Sonne!
In meine Seele dringt kein Licht,
Der Ruhm erwärmt das Herz mir nicht.

Alphons.

Der Liebe Lust
In süßer Pein
Füllt meine Brust,
Mein ganzes Sein!
Genieße froh
Dies Himmelsglück;
Wenn es entfloß,
Kehrt's nie zurück.

Doch Du willst schweigend tragen
Das Loos, das Dir verhängt,
Willst jedem Glück entsagen,
Wonach das Herz sich drängt.

Victor.

Der Liebe Lust
In süßer Pein
Füllt deine Brust,
Dein ganzes Sein!
Genieße froh
Dein kurzes Glück;
Wenn es entfloß,
Kehrt's nie zurück.

Doch mich laß schweigend tragen
Das Loos, das mir verhängt,
Dem Glück lernt' ich entsagen,
Wonach das Herz sich drängt.

Alphons. Was aber führte dich hierher zurück?

Victor. Von Eurem Hof man Arges sich erzählt;
Der Kaiser zürnt, und hat mich auserwählt,
Ich soll zur Fürstin seinen Glückwunsch tragen —
Und nach der Rückkehr ihm die Wahrheit sagen.

Alphons. Welch Glück für uns! Du kennst die hohe
Frau!

Victor. Sie ist mir fremd. Als ich aus Frankreich
kam,

War unvermählet noch der Czarewitsch.
Drei Jahre lebt' ich fern im Kriegsgetümmel,
So blieb die edle Frau mir unbekannt,
Von deren Lob das Land jetzt widerhallt.

Alphons. Und deren Unglück jedes Herz beweint!

Victor. So wäre alles wahr, was man erzählt?

Alphons. Es ist! Die schönste Frau, die Engelreine,

Verzehrt der Gram! — Gehaft vom Czarewitsch,
Zurückgesetzt um ein gemeines Weib —
Ward gestern noch von ihm sie roh mißhandelt,
Weil sie sich weigert — seine Dirne
An ihrem Hof als Fräulein aufzunehmen! —

Nö. 3. Recitativ und Arie.

Victor. Ha, schändlich — meine Hand zuckt nach dem
Schwert.

Und der Tyrann ist meines Kaisers Sohn!
Leb' wohl, mein Freund, ich fürchte sie zu sehen,
Die ich nicht rächen darf!

Alphons. Nein, Victor, bleib'!
Bei Gott, ich lasse dich nicht von der Stelle,
Eh' Dein Geheimniß Du dem Freund enthüllst.

Victor. So sey's! Du magst denn meinen Wahnsinn
kennen.

„Als Frankreich ich verließ, dem Czar zu dienen,
Durchzog ich frohen Muths das deutsche Land.
Im Harzgebirg ist mir der Stern erschienen,
Mit dessen Strahl mein Lebensglück entschwand!

Gelockt von eines dult'gen Waldes Nacht
Rief ich den Wagen, drang durch Blütenpracht,
Durch Busch und Dickicht an dem Berg empor,
Bis ich umstrickt von Lust den Pfad verlor.

Da hört' ich durch die grünen Hallen
Ein Lied von süßer Stimme schallen.

Das Laubgewind theil' ich mit leiser Hand —
D hätt' ich nie gesehen, was ich fand!

Von Eichen überwölbt, ein Götterbild,
Steht vor dem trunk'nen Blick mir, hehr und mild,
Ein Mädchen, zaub'rlich, reizumflößen, ganz
Von heiterer Jugend, süßer Anmuth Glanz.

In vollen Locken wogt das dunkle Haar,
Der Strohhut schattet Augen, himmelklar,
Und Bänder, Rosen gleich, wie ihre Wangen,
Umflattern Hals und Brust, sie zu umfassen. —

Indeß ein Mädchen neben ihr, verwirrt
Und angstvoll klagt, daß sie im Wald verirrt —
Strömt von den Lippen ihr der Zauberklang,
Mit dem das Herz mir aus der Brust sie sang:

Lied.

Am blum'gen Rain,
 Im kühlen Grund
 Da rauschet der duftige Wald.
 Die Elfe lauscht im grünen Rund,
 Die Stimme der Vöglein verhallt,
 Denn leise weint ein verirrtes Kind:
 „Ob ich die Heimath wohl wieder find'?“

In Abendgold die Sonne sinkt,
 Der Nachtwind streift über das Land.
 Durch Waldes Grün der Mondschein blinkt,
 Die Elfe, sie reicht ihr die Hand.
 „Komm, weine nicht mehr, sollst unser seyn,
 Ich führe Dich hin zur Heimath mein.“

Szene 3.

Vorige. Charlotte. Bertha.

No. 4. Quartett.

Charlotte. Mein Lied! mein Lied!
 Täuscht mich mein Auge! Er!

Charlotte.

Er ist's! Sein Anblick wecket wieder
 In meiner Brust der Heimath Bild.
 Mir naht auf leuchtendem Gefieder
 Ein Traum, der meine Schmerzen stillt.
 O sel'ge Zeit, die mir entschwand,
 Im grünen Harz, im deutschen Land.

Bertha.

Er ist's! Sein Anblick wecket wieder
 In ihrer Brust der Heimath Bild.
 Es naht auf leuchtendem Gefieder
 Ein Traum, der ihre Schmerzen stillt.
 O sel'ge Zeit, da er uns fand
 Im grünen Harz, im deutschen Land.

Victor.

Ist sie es? Necht kein Traum mich wieder?
 Ha! meiner Elfe Götterbild.
 Mir naht auf leuchtendem Gefieder
 Ein Engel, der die Qualen stillt!